

Editorial

Herausgeber der IRZ:



Prof. Dr. **Dirk Hachmeister**, Inhaber des Lehrstuhls für Rechnungswesen und Finanzierung an der Universität Hohenheim in Stuttgart. E-Mail: accounting@uni-hohenheim.de



WP/StB Prof. Dr. **Gernot Hebestreit**, in eigener Praxis, Leverkusen, und Honorarprofessor an der Westfälischen Wilhelms-Universität, Münster. E-Mail: gernot.hebestreit@hebestreit-consulting.de



Prof. Dr. **Roman Rohatschek**, Lehrstuhlinhaber am Institut für Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung der Universität Linz sowie stellv. Leiter der OePR (Österr. Prüfstelle für Rechnungslegung), Wien. E-Mail: roman.rohatschek@jku.at
Foto: Gregor Hartl



WP/StB Prof. Dr. **Thomas Senger**, Partner, Grant Thornton Germany AG, Düsseldorf, Honorarprofessor an der Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf, und Mitglied im IFRS Advisory Council der IFRS Stiftung, London. E-Mail: thomas.senger@de.gt.com



Dr. **Evelyn Teitler-Feinberg**, Inhaberin von Teitler Consulting, Accounting + Communication, Zürich. – verstorben –

Liebe Leserinnen und Leser,

//*Strukturbruch im Wachstumstrend.* Die wirtschaftlichen Turbulenzen der vergangenen Jahre haben die Bewertung langfristiger Rückbauverpflichtungen spürbar erschwert. Preisvolatilitäten und Strukturbrüche in der Trendentwicklung werfen zentrale Fragen auf – insbesondere, welche Wachstumsannahmen unter IFRS realistisch und belastbar sind.

IFRS-konforme Prognosen für Rückbaukosten

Helfried Labrenz und André Schmidt widmen sich genau dieser Problematik, indem sie zeigen, wie sich fundierte und empirisch gestützte Prognosen für Rückbaukosten ableiten lassen. Gleichzeitig verdeutlicht der Beitrag klar, wie herausfordernd es ist, künftige Preissteigerungen zu prognostizieren und zu verproben. Zugegeben, ein spezielles Thema. Nichtsdestotrotz stellen die Autoren für die „Schätzung von Preis- und Kostensteigerungen bei langfristigen Rückbauverpflichtungen“ Lösungen vor, die in der Literatur bisher nicht oder kaum aufgegriffen wurden. Und genau das macht die Thematik so spannend. Das in der praktischen Anwendung sehr häufig unterstellte exponentielle Wachstum ist nicht zwingend notwendig. Im Wege eines Analogieschlusses aus IAS 36 eröffnen die Autoren eine neue Perspektive auf bislang kaum oder gar nicht behandelte Ansätze. Das Top-Thema im März!

//*Doppelt berichtet heißt doppelt belastet.* Von daher wäre die Idee einer integrierten Berichterstattung – und die damit verbundene Reduzierung von Doppelangaben – grundsätzlich wünschenswert. Zu denken wäre hier etwa an Verweise zwischen dem Abschluss/Anhang und Lagebericht, innerhalb des Lageberichts zwischen dessen allgemeinem Teil und dem Nachhaltigkeitsbericht oder Verweise auf andere Berichte bzw. Dokumente außerhalb des Lageberichts und Abschlusses. Dennoch, Abschluss + Anhang sowie Lagebericht sind eigenständige Berichtsinstrumente mit unterschiedlichen Informations- und Erläuterungsfunktionen. So reizvoll eine integrierte Berichterstattung auch wäre, die Möglichkeiten sind begrenzt und z.T. mit weiteren Anforderungen verbunden, inkl. einhergehender Risiken in der Abschlussprüfung oder im Enforcement. Ggf. wäre es aus dieser Perspektive sinnvoll, Doppelungen in Kauf zu nehmen, sagen Jens Reinke und Stefan Müller. Mit Sorgfalt und Umsicht navigieren sie durch das dichte Geflecht an Regularien und zeigen, wo es hakt – und was geht. Vielleicht werden aber künftig im Rahmen der elektronischen Offenlegung die Grenzen der verschiedenen Berichtselemente zunehmend schwinden.

//*KI-basierte Prognosen.* Schnell, verlässlich, präzise, so sieht eine gelungene Prognose im Controlling aus. Gerade in volatilen Märkten stoßen traditionelle Forecasting-Ansätze jedoch an ihre Grenzen. *Predictive Forecasting* ist die datengetriebene Antwort hierauf: ein automatisierter Prozess mit fortlaufendem KI-basiertem Forecasting anhand von Echtzeit-Daten. Auf Basis praktischer Erfahrungen im Controlling der Robert Bosch GmbH zeigen Björn Reitzenstein, Sabine Kösling-Guse und Barbara E. Weißenberger die Implementierung und Anwendungsbeispiele dieser innovativen Methode. Ein echter Wettbewerbsvorteil!

Eva Trischberger, IRZ-Redaktion